

Börsen-Zeitung vom 23.01.2019, Nr. 15, S. 7

Innogy gibt Gas im Ökostromgeschäft

Portfolio wird diversifiziert - Projekte in Australien, Spanien und den USA

Börsen-Zeitung, 23.1.2019

ab Essen - "Ich glaube, RWE kann ganz zufrieden sein mit dem, was sie bekommen." Das war das Einzige, was Innogy-Vorstand Hans Bunting mit Blick auf die bevorstehende Übernahme durch RWE vor der Presse sagen wollte. Erst in der vorigen Woche hatte die Innogy-Mutter mitgeteilt, dass Anja-Isabel Dotzenrath künftig das Ökostromgeschäft von RWE führen wird, Bunting also leer ausgeht.

Dotzenrath zeichnet seit April 2017 für das Geschäft mit erneuerbaren **Energien** von Eon verantwortlich. Beide Geschäfte angelt sich RWE im Zuge der im März 2018 vereinbarten Übernahme und Zerschlagung von Innogy, auf die sich Eon und RWE verständigt hatten. Den Erwerb der Ökostromgeschäfte hat RWE gestern bei der Europäischen Kommission angemeldet (siehe Bericht auf dieser Seite).

Einen Einblick in die eigene Gemütsverfassung gewährte Bunting jedoch nicht. Vielmehr hob der Manager, der die Ökostromsparte seit Juli 2012 führt, hervor, dass das Tagesgeschäft bei Innogy von den Fusionsüberlegungen nicht beeinträchtigt gewesen sei. Da das **Erneuerbare-Energien**-Geschäft von Innogy bis dato weitgehend aus Windparkprojekten besteht und im vergangenen Jahr über weite Strecken sprichwörtlich Flaute herrschte, musste das Ergebnisziel der Ökostromsparte allerdings im November eingedampft werden - erwartet wird nur noch ein operatives Ergebnis von 300 Mill. Euro, 50 Mill. Euro weniger als zunächst gedacht.

Strategisch aber hat Innogy im Ökostromgeschäft im vergangenen Jahr zahlreiche Projekte an Land gezogen. Davon werde der Konzern in den nächsten Jahren profitieren, zeigte sich Bunting überzeugt. Zumal Innogy mit dem Einstieg in Solarprojekte das Portfolio diversifiziert und wetterunabhängiger gestaltet. So wurde im abgelaufenen Turnus beispielsweise mit dem Bau eines 460 Megawatt (MW) starken Solarkraftwerks in Australien begonnen. In Spanien soll 2019 der Startschuss für Bau und Inbetriebnahme eines Solarkraftwerks mit einer Kapazität von 50 MW fallen, das ohne staatliche Förderung auskommt. Aufgrund der gemachten Erfahrung in Spanien - hier läuft gerade ein Schiedsverfahren, bei dem es um einen signifikanten dreistelligen Millionenbetrag geht - sei das entscheidend, betonte Bunting.

Doch auch bei Windparkprojekten geben die Essener weiter Gas: So wurde Ende November die Entscheidung zum Bau von Scioto Ridge, einem Windparkprojekt mit einer Kapazität von 242 MW in Ohio, getroffen. Für Innogy handelt es sich um das erste Windprojekt in den USA. Mit dem Bau soll im zweiten Quartal begonnen werden.

Insgesamt hat Innogy gemeinsam mit Partnern für den Zeitraum 2018 bis 2020 Wind- und Solarprojekte mit einer Kapazität von 2,5 Gigawatt (GW) vereinbart. Das Investitionsvolumen hierfür summiert sich auf 3,5 Mrd. Euro. Wie viel davon von Innogy respektive RWE gestemmt wird, hängt letztlich von der vorgegebenen Verschuldungsgrenze ab. Bei Bedarf werden Partner mit an Bord geholt. Aktuell ist Innogy an in Betrieb befindlichen Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 5,2 GW beteiligt, der Innogy-Anteil liegt bei 3,5 GW.

ab Essen



Quelle: Börsen-Zeitung vom 23.01.2019, Nr. 15, S. 7

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2019015043

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_b7fc6fcf1e0bb4df58f921434718668d713f0773

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH